

Obedience

Obedience heißt übersetzt "Gehorsam".

Und somit ist das eigentlich nichts Neues, denn auch bei uns in Deutschland wird viel am Gehorsam unserer Hunde getan - aber...

Obedience gestaltet sich wesentlich vielseitiger als das "übliche" Gehorsamstraining.

So werden neben den "Grundübungen" wie Sitz, Platz, Fuß auch noch viele interessante Elemente eingebaut wie z.B.

das Apportieren von Gegenständen

das Suchen von Gegenständen (Eigenidentifikation)

Freisprung über eine Hürde

die Distanzkontrolle (Sitz, Platz, Steh aus der Entfernung)

das Voraussenden

das Abrufen mit Steh und Platz dazwischen

Wesensfestigkeit, vor allem mit anderen Hunden zusammen.

Sitz und Platz in der Gruppe mit anderen Hunden

In Deutschland gibt es eine Prüfungsordnung, nach der die interessierten Hundeführer ihre Hunde ausbilden und auf Obedienceprüfungen vorführen können.

Bei den Prüfungen achten die Richter auf eine freudige, schnelle Ausführung der Übungen. Geht der Hund nicht freudig mit dem Hundeführer, so gibt es deutlichen Abzug in der Bewertung.

Um diese Freude und Schnelligkeit zu erhalten ist bei der Ausbildung darauf zu achten, die Übungen über positive Verstärkung aufzubauen um die Motivation des Hundes aufrecht erhalten zu können.

Strafe in Form von Leinenrucken oder anderer körperlicher Züchtigung des Hundes hat bei der Ausbildung nichts verloren, da der Hund dabei unter Stress und in ein Meideverhalten gerät. Dies sind Faktoren die einer freudigen und schnellen Ausführung im Wege stehen.

Ebenso sollte man bedenken, dass die Ausbildung Spaß machen soll – aber nicht nur dem Hundeführer, sondern vor allem dem Hund.

Hat der Hund Spaß an der Ausbildung, wird er immer gerne mit uns arbeiten wollen, ja er wird sogar zur Arbeit drängen, da sie für den Hund ein wunderschönes Spiel mit seinem Partner Mensch sein wird.

OBEDIENCE

... die Hohe Schule des Gehorsams



Obedience besteht zu einem beträchtlichen Teil aus bekannten Gehorsamsübungen wie Bei-Fuß-Gehen, Apportieren, Sitz, Platz, Steh aus der Bewegung und anderen in vielen Sportarten abverlangten Leistungen. Und doch haben Obedience-Wettkämpfe ihre ganz eigene Stimmung: die harmonische Arbeit im Team, bei der sowohl vom Mensch als auch vom Hund hohe Konzentration, häufig wortlose Verständigung und große Exaktheit verlangt werden, setzt ein besonderes Aufeinander-Eingehen voraus, eine tiefe Wertschätzung der Arbeit des Hundes durch den Führer, Vertrauen vonseiten des Vierbeiners und von beiden eine Freude an der Zusammenarbeit, die alle nach innen und außen wirken müssen, sollen große Leistungen gezeigt werden.

Und dann gibt es natürlich die Obedience-typischen Dinge: den Ring, die Markierungshütchen, den Steward, der die Teams durch die Prüfung führt und die Übungen und die Ausführung ansagt, den oder die Richter, die sofort nach gezeigter Übung die erzielten Punkte anzeigen, und nicht zuletzt spektakuläre Übungen wie Richtungsapport oder Distanzkontrolle, Abrufen mit Steh und Platz oder das Voransenden mit Richtungsanweisung.

Nach einer eineinhalbjährigen Erprobungsphase wurde im Juli 2002 die erste deutsche Prüfungsordnung in Kraft gesetzt. Seitdem hat sich diese Sportart fulminant entwickelt. Jugendliche wie Erwachsene, Mischlinge und Rassehunde (und dabei durchaus viele, an die man vielleicht nicht sofort denkt, wenn man „Gehorsam“ hört: Terrier, Schlittenhunde, Jagdhunde, aber natürlich besonders die Gebrauchs- und Hütehunde) legen jedes Jahr mehr und bessere Prüfungen bei uns im Südwesten, in Deutschland und sogar auf internationaler Ebene bei Welt- und Europameisterschaften ab. Das vierstufige Reglement ermöglicht jedem, der bereit ist, die nötige Übungszeit zu investieren, einen reibungslosen Übergang von der Begleithundeprüfung zu den Beginnern und einen zielgerichteten Aufbau der Anforderungen bis hin zur FCI-Klasse. Vergleichskämpfe mit anderen Ländern sind ab der Klasse 1 möglich und eröffnen einen regen Austausch der Sportler und vielfältige Erfahrungen schon zu einem frühen Zeitpunkt der Ausbildungskarriere.

Im Verein treten die Sportler in allen Prüfungsstufen gerne mit- und gegeneinander an, fiebern mit den Kollegen, haben Freude am gemeinsamen Tun oder feilen an ihrer Wettkampfpräsentation. Und wenn der Aufstieg in eine höhere Klasse geschafft ist, warten mit neuen Übungen neue Herausforderungen auf das Team. So bleiben Mensch und Hund geistig beweglich und fit und erarbeiten neue Aufgaben.